

er doch selbst durch den König von Austrasien, Sigibert I., und dessen Gemahlin Brunichilde in sein bischöfliches Amt gelangt und von einem der mächtigsten Männer Austrasiens, dem Bischof Egidius von Reims, zum Bischof geweiht worden⁵⁷.

Gregors Bischofsstadt Tours war nach dem Tode König Chariberts († 567) eine der zwischen dem austrasischen und dem neustrischen König umstrittensten Städte. Da die Kirchenprovinz Tours seitdem unter die drei überlebenden Könige aufgeteilt worden war⁵⁸, hatte Gregor von Tours in seiner Funktion als Metropolit seit 573 ohnehin gewisse Kontakte und Beziehungen zu allen drei Königen. Als die Stadt Tours selbst, die zunächst an Sigibert von Austrasien gekommen war, im Verlaufe der auf dessen Tod († 575) folgenden zwei Jahre von Chilperich, dem König des Nordwestreiches, aber gewaltsam eingenommen worden war⁵⁹, befand sich der Bischof unter der Herrschaft des von ihm nicht eben geliebten Chilperich⁶⁰. Noch 577 verband sich Gunthramn von Frankoburgund – für Gregor der „fromme“ König – mit seinem Neffen Childebert II. von Austrasien gegen Chilperich⁶¹.

Besonders schwierig und bis heute für den Beobachter schwer entwirrbar wurde die Situation für Gregor, als der Konflikt zwischen Chilperich und seinem Neffen Childebert II. bzw. Chilperichs zweiter Frau Fredegunde und Childeberts Mutter Brunichilde, letztere unterstützt von König Gunthramn, durch den Konflikt zwischen Chilperich und Fredegunde einerseits und den Söhnen Chilperichs aus erster

57) Vgl. HEINZELMANN, Gregor (wie Anm. 10) S. 30. Zu berücksichtigen ist hier auch, daß Gregors (politische) 'Heimat' von seiner Geburt an das austrasische Reich war, zu dem die Auvergne seit 511 gehört hatte; vgl. HEINZELMANN S. 35.

58) Vgl. Eugen EWIG, Die fränkischen Teilungen und Teilreiche (511-613), in: Abh. Mainz 9 (1952) S. 651-715, hier S. 679; WEIDEMANN, Kulturgeschichte (wie Anm. 12) 1, S. 113; zum folgenden auch PIETRI, Tours (wie Anm. 27) S. 265-334.

59) Gregor von Tours, *Historiarum libri* (wie Anm. 12) IV 45, S. 180,8-13; vgl. WEIDEMANN, Kulturgeschichte (wie Anm. 12) 1, S. 196 und S. 208 f.; HEINZELMANN, Gregor (wie Anm. 10) S. 34 f.

60) Zum 'bösen' König Chilperich und zum 'guten' König Gunthramn vgl. Walter GOFFART, *The Narrators of Barbarian History (A. D. 550-800)* (1988) S. 176-188; vgl. S. 218-226, bes. 223-226; HEINZELMANN, Gregor (wie Anm. 10) S. 47 ff.; BUCHNER, Gregor (wie Anm. 10) 1, S. XI.

61) Vgl. GRAHN-HOEK, Oberschicht (wie Anm. 43) S. 211-215; vgl. Gregor von Tours, *Historiarum libri* (wie Anm. 12) V 17, S. 216,1-13: *ad Chilpericum regem legationem mittentis, ut redderet, quod de eorum regno minuerat*. Insofern blieb doch das Bestreben der Gegenseite wach, von Chilperich die widerrechtlich erworbenen *civitates* zurückzubekommen. Vgl. HEINZELMANN, Gregor (wie Anm. 10) S. 35.